

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

Beteiligung:

Betreff:

**Schulsozialarbeit an Heidelberger Grund-,
Haupt-, Förder- und Realschulen - Bericht
über den zu Ende gehenden
Modellzeitraum, Fortsetzung der Förderung**

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

| Gremium: | Sitzungstermin: | Behandlung: | Zustimmung zur Be- schlussempfehlung: | Handzeichen: |
|---------------------------------|-----------------|-------------|---|--------------|
| Jugendgemeinderat | 15.06.2010 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne | |
| Jugendhilfeausschuss | 08.07.2010 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne | |
| Haupt- und Finanzaus- schuss | 14.07.2010 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne | |
| Gemeinderat | 28.07.2010 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne | |

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Jugendgemeinderat, Jugendhilfeausschuss und Haupt- und Finanzausschuss empfehlen dem Gemeinderat, der Fortsetzung des Modellprojektes Jugendsozialarbeit/ Schulsozialarbeit an Heidelberger Grund-, Haupt-, Förder- und Realschulen zuzustimmen.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

| Nummer/n: (Codierung) | + / - berührt: | Ziel/e: |
|--------------------------|-------------------|---|
| SOZ 1 | + | Ausgrenzung verhindern Ziel/e: |
| SOZ 8 | + | Den Umgang miteinander lernen Ziel/e: |
| SOZ 9 | + | Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern Begründung: Die flächendeckende Schulsozialarbeit trägt dazu bei, Kinder und Jugendliche an der Schule zu halten, im Klassenverband zu integrieren, sodass sie kontinuierlich am Schulunterricht teilnehmen können und so eine schulische und berufliche Perspektive erhalten. Ziel/e: |
| SOZ 2 | + | Diskriminierung und Gewalt vorbeugen Begründung: Schulsozialarbeit ist Bestandteil des präventiven Konzeptes der Jugendhilfe und trägt maßgeblich auch zur Gewaltprävention bei. Ziel/e: |

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

(keine)

B. Begründung:

Schulsozialarbeit wurde seit 2002 ausgehend von den Haupt- und Förderschulen in den zurückliegenden drei Projektzeiträumen angesichts der wissenschaftlich belegten Wirksamkeit kontinuierlich auf andere Schularten ausgeweitet. Im laufenden Schuljahr 2009/10 arbeiten 20 pädagogische Fachkräfte an den 2 Förderschulen, den 4 Grund- und Hauptschulen, den 11 Grundschulen, den 2 Ganztagesgrundschulen, den 3 Realschulen sowie der IGH (Orientierungsstufe, C-Zug und B-Zug). Sie versorgen damit alle Grund-, Haupt-, Förder- und Realschüler und –schülerinnen, die im Stadtgebiet in einer Schule in Trägerschaft der Stadt Heidelberg beschult werden. Insgesamt sind das 6.470 junge Menschen, die mit ihren Bezugspersonen am Ort Schule von den Kompetenzen der Jugendhilfe profitieren. Das vielbeachtete Modellprojekt ist durch den Gemeinderatsbeschluss vom 25.7.2007 befristet bis zum 31.12.2010.

Verlauf des Modellprojektes 2002 - 2010

Die Erkenntnis, dass die Lebensform Familie als Betreuungs-, Erziehungs- und Lebensort zunehmend an Grenzen stößt und angesichts des gesamtgesellschaftlichen Wandels junge Menschen in immer stärkerem Maße in öffentlicher Verantwortung aufwachsen, hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Jugendhilfe gemeinsam mit den Schulen den damit verbundenen pädagogischen Herausforderungen stellt. Die Grundsatzentscheidung der Stadt, verstärkt in präventiv wirkende, strukturelle Jugendhilfeangebote zu investieren, war die Basis für die Konzeption der Jugendsozialarbeit/ Schulsozialarbeit an Heidelberger Haupt- und Förderschulen.

Die Umsetzung im Frühjahr 2002 an 11 Schulstandorten (8 Hauptschulen, 2 Förderschulen, C-Zug der IGH) machte der Beschluss des Gemeinderates vom 18.10.2001 möglich.

Zentrale Merkmale der Konzeption waren und sind auch heute noch:

- die Eingrenzung der Zielgruppe auf junge Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung und individueller Beeinträchtigung in erhöhtem Maß auf Unterstützung angewiesen sind (§ 13 SGB VIII),
- die Orientierung an den Leitzielen der Jugendhilfe (Integration von Kindern in der Schule und in ihrem sozialen Umfeld wirksam fördern und Ausgrenzungsprozessen präventiv entgegenwirken),
- die Kooperationsvereinbarungen mit differenzierten Fach- und Finanzziele zwischen allen relevanten Partnern (den einzelnen Schulen, den Trägern der Erziehungshilfe, dem Staatlichen Schulamt, der Universität Heidelberg Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Stadt)
- die wissenschaftliche Begleitung und ein regelmäßiges Controlling

Die Grundlage für die Entscheidung des Gemeinderates über die Fortschreibung des Modellprojektes am 18.11.2004 waren nicht nur die durchgehend positiven Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrkräfte und Schulleitungen. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung bestätigten eindrücklich, dass sich die Erwartungen, die mit diesem präventiven Ansatz in Kooperation mit den Schulen verbunden waren, im Wesentlichen erfüllten. Die Ausgaben für die individuellen Erziehungshilfen blieben ebenso stabil wie die Anzahl der Haupt- und Förderschüler, die einer Hilfe zur Erziehung bedurften. Die unentschuldigten Fehlzeiten gingen zurück und das Hilfenetzwerk für Schüler wurde enger. Einstimmig wurde für den zweiten Modellprojektzeitraum (2005 – 2007) die Ausdehnung auf die Grundschulbereiche an den Haupt- und Förderschulen beschlossen.

Die Reduzierung der Hauptschulstandorte machte eine Neukonzeption der Heidelberger Schulsozialarbeit erforderlich. Der Rückblick auf die erfolgreiche Arbeit in den Schulen wurde untermauert durch die Ergebnisse der Wissenschaftler. Sie konnten sowohl die bisherigen Erfolge bestätigen, als auch positive Effekte beim Schulklima feststellen. Die Eltern fühlen sich in der Schule zunehmend ernst genommen und berichten von einer verstärkten Elternarbeit. Nach Einschätzung der Lehrkräfte verringern sich die Unterrichtsstörungen und die Gewaltbereitschaft sinkt. Im Grundschulbereich hat sich das Konzept der indizierten Prävention bewährt.

Folgerichtig beschloss der Gemeinderat am 25.7.2007 für den dritten Projektzeitraum (2008 - 2010) auf der Grundlage der bewährten Eckwerte:

- die zukünftig 4 Grund- und Hauptschulen mit einer vollzeitbeschäftigten bzw. zwei halbtagsbeschäftigten pädagogischen Fachkräften für die Schulsozialarbeit auszustatten.
- die IGH (Orientierungsstufe und C-Zug) im bisherigen Umfang mit einer vollzeitbeschäftigten Fachkraft und die Förderschulen ebenfalls im bisherigen Umfang mit jeweils einer halbtagsbeschäftigten Fachkraft fortzuführen
- die Versorgung der Grundschulen mit Schulsozialarbeit durch ein Gesamtkontingent von 3 halbtagsbeschäftigten Fachkräften sicherzustellen
- eine Neukonzeption der wissenschaftlichen Begleitung der Schulsozialarbeit in Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätskliniken Heidelberg

Die überzeugenden Erfolge des Gesamtprojektes führten dazu, dass sich im vergangenen Jahr das Kinder- und Jugendamt für die Einführung dieses strukturellen Hilfeangebotes auch an Realschulen aussprach. Der Gemeinderat entschied am 29.7.2009, für jeden Schulstandort (3 Realschulen und der B-Zug der IGH) jeweils eine halbtagsbeschäftigte Fachkraft einzusetzen. Die nachfolgende Tabelle stellt die Zuordnung der Schulen zu den einzelnen Trägern der Erziehungshilfe zusammen:

| Träger | Schulen |
|--|---|
| AGFJ Familienhilfestiftung, Heidelberg | Geschwister-Scholl-Schule Käthe-Kollwitz-Schule Robert-Koch-Schule |
| AWO Heidelberg | Fröbelschule Tiefburgschule Wilckensschule |
| Friedrichstift, Leimen | Eichendorffschule Gregor-Mendel-Realschule IGH (Orientierungsstufe, C-Zug, B-Zug) Kurpfalzschule Landhausschule Pestalozzischule Waldparkschule |
| Institut für Heilpädagogik und Erziehungshilfe, Heidelberg | Friedrich-Ebert-Schule Grundschule Ziegelhausen Mönchhofschule Schlierbach-Grundschule Theodor-Heuss-Realschule |
| Luise-Scheppler-Heim, Heidelberg | Heiligenbergschule Johannes-Kepler-Realschule |
| Sozialpädagogische Wohngruppen, Leimen | Albert-Schweitzer-Schule |

Die wissenschaftliche Begleitung wurde in Form des Projektes „Weichensteller“ neu ausgerichtet. Angestrebt wird ein am individuellen Bedarf orientierter, möglichst frühzeitiger, präventiver Einsatz von Schulsozialarbeit. Dazu werden an drei Zeitpunkten (2010, 2012, 2014) Entwicklungsdaten der Kinder und Jugendlichen prospektiv im zeitlichen Verlauf erhoben. Mit Hilfe dieser Informationen werden gezielte, indizierte Unterstützungsangebote ermöglicht, um das Entwicklungspotential aller Kinder optimal ausschöpfen zu können. Die Planung dieser wissenschaftlichen Studie ist so weit fortgeschritten, dass im Frühjahr 2010 die konkrete Umsetzung begonnen werden konnte. Ab 2011 werden die wissenschaftlichen Ergebnisse in die Schulen zurückgemeldet und die Angebote der Schulsozialarbeit fundiert an die schulspezifischen Bedürfnisse angepasst. Langfristig soll ein Messinstrument entwickelt werden, durch das Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf früh erkannt werden können und eine gezielte Prävention eingeleitet werden kann. Der damit eingeschlagene Weg verspricht angesichts des erkennbaren Anstiegs von Verhaltensstörungen im Kinder- und Jugendalter und begrenzter Ressourcen eine effektive Prävention auf der Basis von wissenschaftlich fundierten Indikationen.

Die Schulsozialarbeit an den Ganztagesgrundschulen (Grundschule Emmertsgrund und IGH-Primarstufe), die im Rahmen der städtischen Konzeption für die jeweiligen Standorte entsprechend ausgestattet und mit methodischen Schwerpunkten versehen wurde, verfolgt ebenfalls die Ziele der Jugendhilfe und wurde in die wissenschaftliche Begleitung ebenso wie in das Controlling-Verfahren der Projektleitung des Kinder- und Jugendamtes integriert. Dem vorausgegangen ist die fachliche Abstimmung zwischen dem Kinder- und Jugendamt und dem für die Ausstattung der Ganztagesgrundschulen zuständigen Amt für Schule und Bildung.

Auswertung

Der Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung vom Juli 2008 schildert eindrücklich die ermutigenden Wirkungen, zu denen die Schulsozialarbeit im Rahmen der bewährten Konzeption einen überzeugenden Beitrag leistet.

In den Förderschulen, der IGH, der Grundschule Emmertsgrund und den Grund- und Hauptschulen ist dieses Jugendhilfeangebot ein fester Bestandteil des Schulalltags. Die Schulsozialarbeit an der IGH-Primarstufe stellt sich ebenfalls den Jugendhilfezielen. Abgestimmt auf den Bedarf und die Anforderungen an den einzelnen Standorten werden vielfältige methodische Ansätze der Sozialpädagogik umgesetzt. Das sind insbesondere Schülerberatung, Einzelfallhilfe, Angebote zur Berufsorientierung, Sozialkompetenztrainings, Klassen- und Gruppenprojekte, Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Eltern sowie Vernetzung mit Hilfeangeboten im Stadtgebiet.

Das Konzept der indizierten Prävention hat sich in den Grundschulen und in den Realschulen bewährt. Die Schulsozialarbeiter/-innen werden für ihre die schulpädagogischen Möglichkeiten ergänzenden Angebote geschätzt. Ihr Schwerpunkt ist den Vorgaben entsprechend die Einzelfallhilfe für individuell beeinträchtigte und sozial benachteiligte Schüler/-innen. Nach Möglichkeit werden klassenbezogene Angebote umgesetzt und Beiträge zur Schulentwicklung geleistet.

Das bewährte Gesamtkonzept findet bundesweite Beachtung, insbesondere aufgrund der engen Verzahnung von Forschung und Praxis.

In den zurückliegenden Monaten zeichnet sich leider ab, dass trotz der Schulsozialarbeit die Anzahl der notwendigen Erziehungshilfen und damit auch die damit verbundenen Kosten ansteigen. Die Gründe dafür sind unter anderem in der Zuspitzung von sozialen und familiären Problemen angesichts der Wirtschaftskrise zu suchen.

Fortführung

Das Kinder- und Jugendamt spricht sich angesichts der erfolgreichen Gesamtentwicklung für eine Fortführung der Schulsozialarbeit in der bisherigen Form um weitere 2 Jahre bis zum 31.12.2012 aus.

Die notwendigen Mittel in Höhe von 554.887 € für 2011 und 563.210 € für 2012 zuzüglich der erforderlichen Mittel für die wissenschaftliche Begleitung werden in den Haushaltsplanentwurf 2011/2012 eingestellt. Hinzu kommen die Kosten für die Schulsozialarbeit an der Grundschule Emmertsgrund und an der Primarstufe der IGH. Diese werden im Rahmend der beiden Ganztagsgrundschulen aus dem Budget des Amtes für Schule und Bildung getragen. Die Verträge mit den Trägern sowie die Zielvereinbarungen mit den beteiligten Institutionen werden fortgeschrieben.

gezeichnet

Dr. Joachim Gerner